



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Leipzig, 22.12.1932

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-108336](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-108336)

Leipzig C 1. Karl Rothe Str. 2.

22. 12. 32.

Lieber Freund, Zunächst würde ich Ihnen und der
lieben Tante Erman von uns allen einen herzlichsten
Weihnachtsgruß schicken und ein festes und von
allen Dingen gesundes Fest wünschen. Viel Freude hat
mir Ihr letzter Brief mit den Auslassungen über
die Tolleiten des großen Propheten Hermann Wirth
bereitet. Zur selben Zeit wie Sie habe auch ich mich
mit diesem Charlatan abgegeben, und ich ver-
munte, dass der Anlass für uns beide der gleiche
gewesen ist: die Anfrage des philosophischen Dekans
von Rostock. Ich habe den Fragebogen kurz und bündig,
aber wie ich glaube, eindeutig beantwortet. Meine
Antwort (schicken Sie sie mir bitte gelegentlich zurück)
lege ich bei. Sie haben vollständig recht, dass man diesen
Pest erzeuger zu Leibe gehen müsste, ehe sei noch grösseres
Unheil anrichtet. Dessen war ja Carl Abel ein herablassender
Dilettant, der vielleicht einige unreife Köpfe für seine
Theorien einführte; aber bei Wirth spielt vor des Politikers
eine grosse Rolle, und grosse Hitler-Gemeinden sprechen
auf diesen Wirtskopf. Ich frage mich, wo bei ihm der
besuchte Schwirbel anfängt. Als mich die Rostocker
mitten zu dieser schönen Beschäftigung zwangen, hatte ich
die Absicht, mir sofort in der „Vossischen“ etwas Luft

Mein Kollege
Prof. Dr. Koller ist
Nationalökonom u. ö. ö.
fokar das frühere Amt - 5
Dompflichtigen Koller in Berlin

zu machen. Das habe ich leider nicht gesehen und den
richtigen Augenblick verpasst, weil meine Anisa in
den Klauen hält. Eine Sieyphusarbeit, die keine Zute
nimmt, und bei der ich mich manchmal frage, ob sie
sich lohnt und ob sie letzten Endes in Ägypten das Geld
flutet, sie zu drucken.

Was Sie an Bonnet auszusprechen haben, verstehe ich sehr gut.
Es ist eben nicht die Bonner Luft, die bei ihnen einen
gewissen Mysticismus hervorgehoben hat; der ist ihnen
eingeboren denn eine orthodox-christliche Weltanschauung,
die an dem orthodoxsten Protestantismus von Zeit Fried-
rich Wilhelms IV. und der Kriegszeit anknüpft. B. ge-
hörte schon in Leipzig zu den eifrigsten Anhängern der
Kriegszeit. Ich hoffe, dass diese Festigkeit nicht
weiter bei seiner wissenschaftlichen Arbeit zum Hindernis greift.

Die philosophische Fakultät hat eben beim Ministerium
beantwortet, mich weiter bis 1. April 1934 mit meiner Pro-
fessur zu betrauen. Würde ich nur einen guten Nachfolger,
wenn auch nur als Extraordinarius. Für Grapow wird
keine Geld vorhanden sein, vielleicht auch keine Neigung, ihn
dem Privatdozenten Wolf vor die Nase zu setzen. Wolf wäre
der billigste, aber seine Fähigkeiten muss er noch erweisen

Nochmals viele Grüße von Ihrem
Georg Hoff